



DAS IST ÖSTERREICH

Zahlen, Daten & Fakten 2017

Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
wp@wko.at

ÖSTERREICH AUF EINEN BLICK

Die Republik Österreich ist eine kleine, offene Volkswirtschaft, die im Herzen Europas und der Europäischen Union liegt. Österreich befindet sich im südlichen Mitteleuropa und hat Anteile an den östlichen Alpen sowie an der Donauregion. Das österreichische Staatsgebiet umfasst insgesamt 83.871 km². Österreich teilt seine Staatsgrenzen mit acht Nachbarländern: Deutschland, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Slowenien, Italien, Liechtenstein und der Schweiz. Die günstige Lage Österreichs hat dazu beigetragen, dass sich das Land als Dreh- und Angelpunkt zwischen den Handels- und Reiserouten Nord- und Südeuropas bzw. West- und Osteuropas etabliert hat.

Österreich ist eine demokratische Republik und parlamentarische Demokratie. Es umfasst neun unabhängige, föderale Bundesländer (Burgenland, Niederösterreich, Wien, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg). Mit Jahresbeginn 2017 beträgt die Bevölkerungszahl Österreichs ca. 8,8 Mio. Einwohner (dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von knapp 100 Einwohnern pro km²). Wien ist die Bundeshauptstadt und größte Stadt Österreichs mit knapp 1,9 Mio. Einwohnern.

Österreich: Internationaler und diplomatischer Hub mitten in Europa

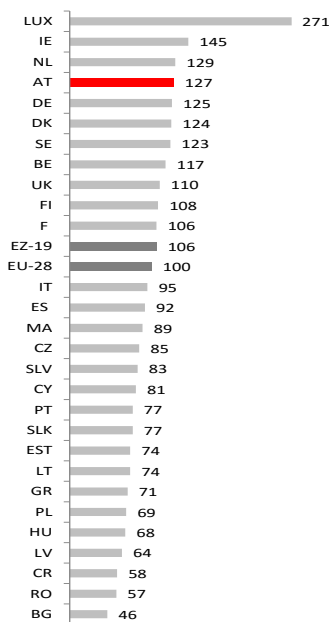
Österreichs geopolitische Lage, die historische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte und eine verfassungsrechtlich geschützte Neutralität tragen dazu bei, dass Österreich, und insbesondere Wien, eine besondere Rolle in der internationalen Diplomatie spielt. Die Bundeshauptstadt beheimatet mehr als 40 internationale Organisationen, darunter eines der vier Hauptquartiere der Vereinten Nationen (UN), die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC). Der Besuch von internationalen Spitzendiplomaten bei bi- und multilateralen Verhandlungen in Wien ist keine Seltenheit.

Man findet nicht nur internationale Organisationen, sondern auch ca. 300 internationale Headquarter und „Multinationals“, welche sich dafür entschieden haben, Österreich als Standort für ihre internationale Geschäftstätigkeit oder als regionalen Produktionsstandort für ihre Geschäfte in Mittel- und Osteuropa zu nutzen.

Österreich ist vom gesamten europäischen Kontinent sehr leicht erreichbar, da die meisten europäischen Hauptstädte innerhalb eines zwei-Stunden Flugradius liegen. Der Flughafen Wien bietet tägliche Anbindungen an alle wichtigen Flughäfen in Europa und Übersee.



Österreich: Eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte in Europa



Österreich gehört nach wie vor zu den wohlhabendsten Ländern Europas. Gemessen am BIP pro Kopf (2016, in KKS, EU-Schnitt = 100) ist Österreich das viertreichste Land innerhalb der EU. Nur Luxemburg, Irland und die Niederlande liegen beim BIP pro Kopf vor Österreich. In der Regel zeigt sich ein klarer und starker Zusammenhang zwischen Wohlstand und vielen weichen Faktoren, wie sozialer Frieden, Sicherheit, niedrige Einkommensungleichheit oder niedrige regionale Einkommensunterschiede in Österreich.

Ein hochproduktiver Industriesektor und eine dynamische Dienstleistungsbranche tragen maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg der heimischen Wirtschaft bei. Der Dienstleistungsbereich hat an der Wertschöpfung mit über 70 % den größten Anteil (primär handelt es sich dabei um den Handel, unternehmensbezogene

Quelle: Eurostat

Dienstleistungen sowie Finanzdienstleistungen). Der Sekundärbereich (Sachgütererzeugung und die Bauwirtschaft) ist ebenfalls von zentraler Bedeutung für die österreichische Wirtschaft (ca. 28 % der Bruttowertschöpfung). Auch hier liegt Österreich unter den führenden Nationen im EU-Vergleich. Die wichtigsten Industriebereiche umfassen Maschinenbau, die Stahlbranche, die Chemieindustrie, elektronische Technologien und den Automotivsektor.

Österreich: EU-Mitgliedschaft als Wohlstands- und Wachstumstreiber

Österreichs EU-Beitritt im Jahr 1995 hat sich eindeutig positiv auf Österreichs wirtschaftliche Entwicklung ausgewirkt und zu Wohlstands- und Wachstumssteigerungen geführt, bei einer gleichzeitigen nachhaltigen Verbesserung der Lebensstandards. Zahlreiche Studien, unter anderem vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung, zeigen auf, dass der positive Effekt der EU-Mitgliedschaft auf Österreichs Wirtschaftswachstum alleine 1 % jährlich beträgt. Gleichzeitig hat sie die Arbeitslosigkeit um 0,1 % jährlich gesenkt. Nach derzeitigen Wachstumsprognosen der Europäischen Kommission wird das Wirtschaftswachstum in Österreich in den Jahren 2017 und 2018 jeweils 1,7 % betragen.

Österreich hat sehr stark von der Liberalisierung des Außenhandels und den sich dadurch ergebenden Möglichkeiten in einer globalisierten Welt profitiert. Als kleine, offene



Volkswirtschaft profitiert Österreich von den zahlreichen Vorteilen des großen EU-Binnenmarkts, der eine Bevölkerung von über 510 Mio. Einwohnern umfasst. Die Unternehmen sowie die Bewohner profitieren vom freien Waren-, Personen- und Dienstleistungsverkehr, von der Abschaffung von Zollkontrollen und von der Tatsache, in einem großen Binnenmarkt operieren bzw. konsumieren zu können. Die Einführung des Euro hat sich - trotz der Schwierigkeiten in den vergangenen Jahren - positiv auf Wachstum, den Außenhandel, aber auch auf Preisstabilität und den Arbeitsmarkt geäußert. Als kleine, geschlossene Volkswirtschaft hätte Österreich - im Kontrast zu einem großen, vereinten Europa - sicher nicht erfolgreicher handeln oder agieren können.

Österreich: Gesunde Arbeitsmarktdaten und Rekordbeschäftigung

Der österreichische Arbeitsmarkt ist sehr dynamisch. Die Beschäftigung ist auf einem historischen Rekordniveau: über 3,7 Mio. Österreicherinnen und Österreicher finden Beschäftigung, wobei hier noch einmal ca. 500.000 Selbständige hinzukommen.

Stetes Exportwachstum, die voranschreitende Internationalisierung der heimischen Wirtschaft und stärkerer Binnenkonsum werden zu einer weiteren Steigerung der Beschäftigung beitragen. Die Erwerbsquote ist derzeit auf dem sehr hohen Niveau von 78 % (im Vergleich dazu in der EU bei 76 %) und die Teilzeitbeschäftigung entwickelt sich stetig (über ein Viertel der Gesamtbeschäftigung). Mit über 2,5 Mio. Angestellten sind es die heimischen Unternehmen, die maßgeblich zur Schaffung und Sicherung der Arbeitsplätze in Österreich beitragen.

Österreich ist bei der Arbeitslosigkeit, vor allem aber bei der Jugendarbeitslosigkeit, unter den TOP-Performern in Europa. Die Arbeitslosigkeit beträgt Anfang 2017 ca. 6,1 % (vs. einem EU-28 Schnitt von 8,1 % bzw. einem Eurozonen-Schnitt von 9,6 %). Nachfolgende Tabelle vergleicht die Arbeitslosenrate (in %) ausgewählter EU Staaten (Stand Februar 2017).

Deutschland	UK	Österreich	Schweden	Irland	EU-28	EZ-19	Frankreich	Spanien
4,1	5,2	6,1	6,5	7,0	8,1	9,6	9,9	17,7

Quelle: Eurostat

Österreichs Jugendarbeitslosenrate ist unter den niedrigsten in Europa (10,6 % in Österreich vs. 20,4 % im EU-28 Schnitt und 22,4 % im Eurozonen-Schnitt, 2015).



Österreichs Duales Ausbildungssystem: Ein Vorbild in und für Europa

Das Duale Ausbildungssystem dient als Vorbild in und für Europa. Die heimischen Unternehmen beschäftigen und bilden ca. 110.000 junge Lehrlinge aus und formen aus diesen hochqualifizierte Arbeitskräfte. Das heimische Duale Ausbildungssystem ist eines der „best practice“ Modelle in Europa und wird mehr und mehr von anderen EU-Mitgliedsstaaten übernommen. Österreichs Abschneiden bei internationalen Wettkämpfen, wie den „EuroSkills 2016“ oder der „WorldSkills 2015“ illustriert die Stärke des Ausbildungssystems. Österreich schnitt bei den „EuroSkills 2016“ als bestes Land ab und wurde somit Europameister. Bei den „WorldSkills 2015“ wurde Österreich gesamt gesehen 6. und somit bester europäischer Teilnehmer.

Österreich: Bildung, F&E sowie Innovation als wichtige Zukunftselemente

Österreichische Universitäten ziehen eine Vielzahl an internationalen Studenten an. Die österreichische Volkswirtschaft und die gesamte Gesellschaft profitieren von dieser großen Anzahl an hochqualifizierten Arbeitskräften, welche jedes Jahr auf den Arbeitsmarkt kommen. Von den 380.000 Studenten, welche aktuell an österreichischen Universitäten inskribiert sind, besuchen rund ein Viertel ein sogenanntes MINT-Studium (Mathematik, Information, Naturwissenschaft und Technik). OECD Statistiken für das Jahr 2015 zeigen, dass Österreich eine hohe Anzahl an Ingenieuren hervorbringt (26 % der Absolventen vs. OECD-Durchschnitt von 18 %).

Forschung und Entwicklung (F&E) ist ein fundamentaler Bestandteil der österreichischen Volkswirtschaft, um in einer globalisierten Welt wettbewerbsfähig zu bleiben. In Anbetracht der Größe der österreichischen Volkswirtschaft ist es verständlich, dass Österreich nominal gesehen nicht mit einem F&E-Schwergewicht wie den Vereinigten Staaten mithalten kann. Relativ gesehen ist die Situation aber durchwegs positiv: Laut aktuellsten Statistiken gibt Österreich über 3,1 % des BIP (über EUR 11 Mrd.) für F&E aus. Österreich zählt so zu den TOP-10 F&E Ländern in Europa.

Auch bei Innovationsvergleichen schneidet Österreich positiv ab: Im Digital Economy & Society Index (DESI) der Europäischen Union konnte sich Österreich von Platz 12 (2016) auf Platz 10 steigern. Die Republik konnte vor allem in den Bereichen „Humankapital“ und „digitale öffentliche Dienstleistungen“ punkten. Im „Global Innovation Index“ 2016 liegt Österreich auf dem 20. Platz (von insgesamt 128 Ländern).



Österreich: Eine weltoffene und international ausgerichtete Wirtschaft

Bei Warenexporten im Wert von über EUR 131 Mrd., Importen von EUR 135 Mrd. und einem Bruttoinlandsprodukt von ungefähr EUR 350 Mrd. im Jahr 2016, wird klar ersichtlich, dass Österreich stark in die Weltwirtschaft integriert ist und regen Außenhandel betreibt. Im Jahr 2016 machten die Exporte rund 37 % des österreichischen BIPs aus.

Rund 81 % des österreichischen Außenhandels findet innerhalb der europäischen Grenzen statt - bedingt durch Österreichs Position mitten in Europa sowie durch die Mitgliedschaft in der EU. Asien liegt bei den Exportregionen auf Platz 2, dahinter folgt Nordamerika.

Österreichische Exporte (in Mrd. EUR)

Nordamerika	Asien	Deutschland	Italien	Frankreich	restliche EU
9,7	12,1	40,0	8,4	5,3	37,4

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich

Österreich: Ein attraktives Ziel für ausländische Direktinvestitionen

Österreich bietet ausländischen Unternehmen gut ausgebildete Arbeitskräfte, wertvolle Technologien, eine moderne Infrastruktur sowie die geographische Nähe zu osteuropäischen Märkten. Zusätzlich verfügt Österreich über ein hohes Maß an politischer und sozialer Stabilität. Gleichzeitig können Investoren auf die für sie wichtige Rechtssicherheit vertrauen. Bei ausländischen Direktinvestitionen („foreign direct investments“) ist Österreich einer der größten Investoren in Osteuropa. In Slowenien, Kroatien, Bosnien & Herzegowina sowie Serbien ist Österreich nach wie vor der größte Investor; in Rumänien, Bulgarien, Mazedonien und der Slowakei liegt Österreich auf Platz 2; Platz 3 belegt Österreich in Tschechien und Albanien; in Ungarn ist Österreich auf Platz 4 und in der Ukraine auf Platz 5. Nur in Polen (Platz 10) und Russland (Platz 11) ist Österreich nicht unter den TOP-5 Investoren.

Österreich: Hohe Lebensqualität, sozialer Friede und ein gut funktionierendes Sozialsystem

Zahlreiche internationale Studien, Rankings und Vergleiche bestätigen regelmäßig die hohen Lebensstandards und die hohe Lebensqualität in Österreich. Gründe hierfür liegen - unter anderem - bei den hohen Gesundheit- und Umweltstandards, dem breiten



Gesundheitsangebot, bei der nachhaltiger Umwelt- und Energiepolitik, dem hohen Anteil an erneuerbaren Energiequellen (bei Energieproduktion und bei Energieverbrauch), bei der niedrigen Umweltverschmutzung, dem starken Fokus auf Umwelttechnologien, bei der Verfügbarkeit und Qualität des öffentlichen Verkehrs sowie bei der hohen Beschäftigung, der niedrigen Einkommensungleichheit, dem umfangreichen System der sozialen Sicherheit und der niedrigen Kriminalität, nur um einige wenige Faktoren zu nennen. Diese Faktoren tragen unter anderem auch dazu bei, dass Österreich ganzjährig zu den beliebtesten Touristen- und Kongress-Destinationen weltweit zählt.

Das österreichische Wohlstandssystem umfasst das „Versicherungsprinzip“ (alle Beschäftigte und die meisten ihrer Angehörigen erhalten ein Einkommen, wenn es zu Fehlzeiten aufgrund von Krankheit, Unfall, Mutterschaft, Arbeitslosigkeit oder Pension kommt) sowie „Transferzahlungen“ (für diejenigen, die nicht durch das Sozialversicherungsgesetz gedeckt sind). Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanzieren das System gemeinsam. Österreich wurde auf internationaler Ebene für die Reformen gelobt, die die Nachhaltigkeit des Sozialversicherungs- und Pensionssystems sichern helfen sollen, und weitere Reformen sind in Ausarbeitung. Mit der gesetzlichen Krankenversicherung wird sichergestellt, dass die gesamte Bevölkerung Zugang zu einer exzellenten und umfassenden Gesundheitsversorgung hat.

Österreich: Die „Sozialpartnerschaft“ als einzigartige Stärke

Der „österreichische sozioökonomische Weg“ vereint das Modell Marktwirtschaft mit einem hohen Grad an sozialem Frieden. Freie Marktwirtschaft wird hier mit Solidarität, Toleranz und sozialem Kompromiss vereint. Diese Kombination ist für den nachhaltigen und soliden sozialen Frieden in Österreich verantwortlich. Die österreichische Sozialpartnerschaft - eine einzigartige österreichische „Trademark“ - ist dabei maßgeblich beteiligt. Die informelle Institution der Sozialpartnerschaft setzt sich aus Vertretern der Arbeitgeber (Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer) sowie Vertretern der Arbeitnehmer (Gewerkschaft und Arbeiterkammer) zusammen. Das österreichische politische System ist stets durch ein Klima des Vertrauens, der Zusammenarbeit und des grundsätzlichen Konsenses zwischen den Interessenvertretungen gekennzeichnet. Der Stabilitätsvorteil dieser Partnerschaft äußert sich in geringen Arbeitslosenraten, niedrigen Streikstatistiken sowie maßvoller Lohnpolitik.



DIE WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Die Wirtschaftskammer Österreich vertritt den gesetzlichen Vorgaben entsprechend die gemeinsamen Interessen ihrer mehr als 500.000 Mitglieder gegenüber dem Staat und der EU. Als gemeinsame Stimme der Unternehmen ist es das Ziel der Wirtschaftskammer Österreich, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu verbessern und die Standortqualität zu erhöhen. Dahingehend setzt sich die Wirtschaftskammer Österreich dafür ein, dass Steuern und Abgaben gesenkt, der Bürokratieabbau vorangetrieben, die Verwaltung verschlankt und Schulden abgebaut werden. Darüber hinaus bietet die Wirtschaftskammer Österreich zahlreiche Services und Dienstleistungen an, berät bei arbeitsrechtlichen Fragen und unterstützt die heimischen Unternehmen bei der Internationalisierung. Die Wirtschaftskammer Österreich bietet mit ihrem weltweiten Netz von über 110 Stützpunkten in über 70 Ländern ihren Mitgliedern umfassende Beratungs- und Serviceleistungen. Ebenso unterstützt die Wirtschaftskammer Österreich die österreichischen Unternehmen mit ihrem Know-how, unter anderem mit der Bildungseinrichtung WIFI oder Fachhochschulen. Die wichtigsten interessenpolitische Erfolge der Wirtschaftskammer Österreich finden Sie unter: www.wko.at/erfolge

ZUKUNFT | WIRTSCHAFT - Standort Österreich 2015 - 2020

Mit „ZUKUNFT | WIRTSCHAFT - Standort Österreich 2015 - 2020“ stellt die Wirtschaftskammerorganisation Ideen für eine chancenreiche Gestaltung des Wirtschaftsstandortes Österreich und eine Verbesserung der heimischen Wettbewerbsfähigkeit vor. Die Publikation finden Sie unter: www.wko.at/zukunftwirtschaft

Wirtschaftsbarometer Austria

Der Wirtschaftsbarometer Austria (WBA) ist die größte Befragung der gewerblichen Wirtschaft zur konjunkturellen Situation, ihren Erwartungen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen. Der halbjährlich durchgeführte WBA ist ein wichtiges Instrument der Interessenpolitik der Wirtschaftskammer Österreich. Die Ergebnisse des WBA finden Sie unter: www.wirtschaftsbarometer.at

Monitoring Report

Der „Monitoring Report“ analysiert anhand einer Vielzahl an Rankings und Indikatoren die Stärken und Schwächen des Wirtschaftsstandortes Österreich und zeigt Österreichs Position und Entwicklung über die letzten Jahre und im internationalen Vergleich auf. Den Report finden Sie unter: https://news.wko.at/news/oesterreich/Monitoring_Report.html

